



Pfeifenten verbleiben in milden Wintern wie 2019/2020 deutlich zahlreicher in Deutschland. Doch das gilt nicht für alle Arten.

Foto: M. Schäf. Niederlande, 1.2.20212.

WINTER 2019/2020:

Rotmilane an Schlafplätzen, Wasservögel im Mildwinter und viele seltene Gäste

Wir blicken auf den zweitwärmsten Winter seit Aufzeichnungsbeginn 1881 zurück. Diesmal lagen die Monate Dezember bis Februar um 3,9 Grad über dem Wert der international gültigen Referenzperiode 1961 bis 1990. Zum Vergleich: Im ebenfalls warmen Winter 2018/2019 lag dieser Wert „nur“ bei 2,6 Grad. Von einem „Winter“ kann man also kaum sprechen. Welche Auswirkungen hat so ein Nicht-Winter auf die Vogelwelt? Wir schauen auf die Ergebnisse der fünften Rotmilan-Schlafplatzzählung, gehen anhand von Haubentaucher und Gänsesäger der Frage nach, welche Auswirkungen der Nicht-Winter auf die Wasservogelwelt hatte. Und natürlich haben wir auch wieder aus den rund 1,6 Millionen Beobachtungsmeldungen, die auf ornitho.de zwischen Dezember 2019 und Februar 2020 eingingen, die ungewöhnlichen Wintergäste herausgepickt.

Fünfte Rotmilan-Schlafplatzzählung in Deutschland

Die traditionellen Überwinterungsgebiete des Rotmilans liegen vor allem in Spanien, Portugal und im Süden Frankreichs. Doch seit einigen Jahren werden im Winter mehr Vögel in der Nähe ihres mitteleuropäischen Brutgebiets beobachtet. Um einen besseren Überblick zu erhalten, wie viele Rotmilane tatsächlich hier überwintern und welche Veränderungen es gibt, wurde von der Ligue pour la Protection des Oiseaux (LPO) eine internationale Schlafplatzzählung initiiert, an der mittlerweile mehr als zwanzig Länder teilnehmen.

In Deutschland fand diese Zählung nun zum fünften Mal statt. Am ersten Wochenende nach dem Jahreswechsel haben 62 Beobachterinnen und Beobachter an bekannten Plätzen abends einfliegende Rotmilane gezählt. Zur Dämmerung suchen die Tiere Waldränder, kleine Wäldchen oder auch Baumreihen auf, in denen sie gemeinsam übernachten. An einigen solcher Schlafplätze übernachteten deutlich mehr als 50 Individuen; aus der Schweiz sind sogar Schlafplätze mit über 200 Tieren bekannt.

Insgesamt wurden bei der diesjährigen Zählung 92 Schlafplätze kontrolliert, von denen 62 besetzt waren. Wie bereits in den vergangenen Jahren fanden sich die Vorkommensschwerpunkte in Mittel- und Süddeutschland. Die größten Sammel-schlafplätze wurden dabei in Bayern (112 Individuen im Landkreis Lindau), Sachsen (91 Individuen im Landkreis Meißen) und Baden-Württemberg (90 Individuen im Kreis Konstanz) beobachtet. 1176 Individuen wurden in der Summe an Schlafplätzen gezählt. Die Gesamtsumme ist vergleichbar mit der bisherigen Rekordzählung von 2018, bei der 1148 Individuen gezählt wurden. In der regionalen Verteilung gibt es jedoch Unterschiede: In Süddeutschland ist die Anzahl der beobachteten Tiere mit jedem Jahr gestiegen, wohingegen die Beobachtungen in Mitteldeutschland nach 2018 wieder zurückgegangen sind.

Erstmalig wurden in diesem Jahr auch Schlafplätze in Norddeutschland beobachtet: In Mecklenburg-Vorpommern und in Niedersachsen wurden drei neue Schlafplätze entdeckt. Auch aus dem nördlichen Nachbarland Dänemark sind schon seit einigen Jahren Schlafplätze bekannt. Mit 432 überwinternden Tieren wurde dort am Zählwochenende im Januar 2020 eine



Robert Mayer entdeckte am Silvesterabend in der frühen Dämmerung einen Trupp Vögel. Beim Blick durchs Fernglas stellte sich heraus, dass es Rotmilane waren – gerade rechtzeitig vor der Internationalen Schlafplatzzählung. Auch an den folgenden Wochenenden kontrollierte er die Stelle: Am Zähltermin beobachtete er 112 Individuen, Ende Januar waren es dann nur noch etwa 65 Rotmilane.

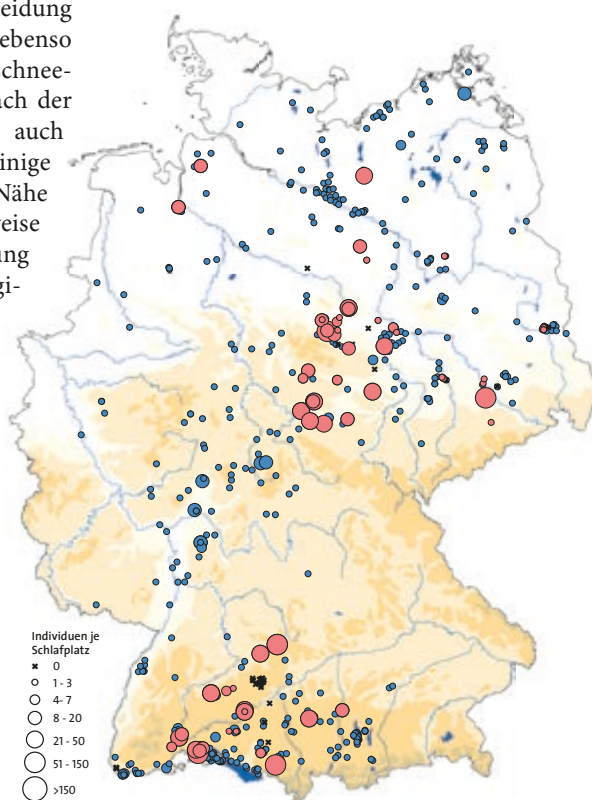
Foto: R. Mayer, Röttenbach, 11.2.2020.

neue Höchstzahl erreicht. In der Schweiz, Frankreich und Tschechien wurden in diesem Jahr ebenfalls neue Rekorde seit dem Beginn der Zählung registriert.

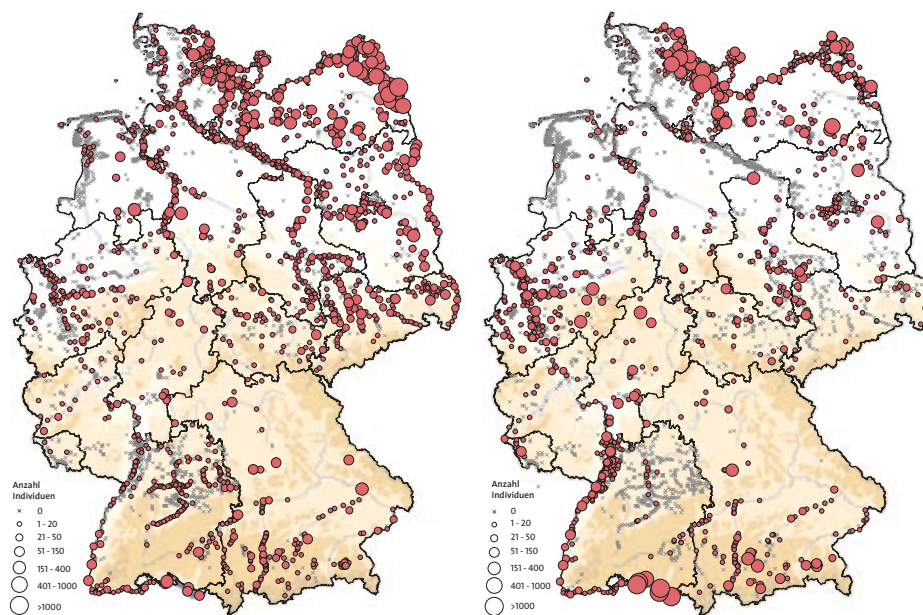
Die Gründe für die zunehmende Zahl von Überwinterern sind noch nicht hinreichend bekannt. Sicherlich trägt sowohl die Witterung als auch die Nahrungsverfügbarkeit zur Abzugsentscheidung bei. Der Winter 2019/2020 war, ebenso wie 2017/2018, wieder mild und schneearm und vermutlich herrschten nach der starken Mäusevermehrung 2019 auch bessere Nahrungsbedingungen. Einige Tiere überwintern auch in der Nähe von Mülldeponien, wo möglicherweise ganzjährig Nahrung zur Verfügung steht. Ebenso werden in einigen Regionen Rotmilane von Privatpersonen zugefüttert.

Anhand der Schlafplatzzählung und der zusätzlichen Beobachtungen auf *ornitho.de* schätzen wir den Überwinterungsbestand auf etwa 1400 Vögel in Deutschland, was allerdings immer noch nur 5 % des Brutbestandes ausmacht. Sicherlich sind noch nicht alle Schlafplätze entdeckt. Im nächsten Winter lohnt es sich also die Augen offen zu halten! Ein Blick auf die in der Karte dargestellten Rotmilan-Beobachtungen könnte Hinweise geben, wo weitere Schlafplätze zu finden sind. Die nächste Zählung wird 2021 am 8. und 9. Januar stattfinden. Weitere Hinweise zum Vorgehen werden dann rechtzeitig auf *dda-web.de* und *ornitho.de* bekannt gegeben.

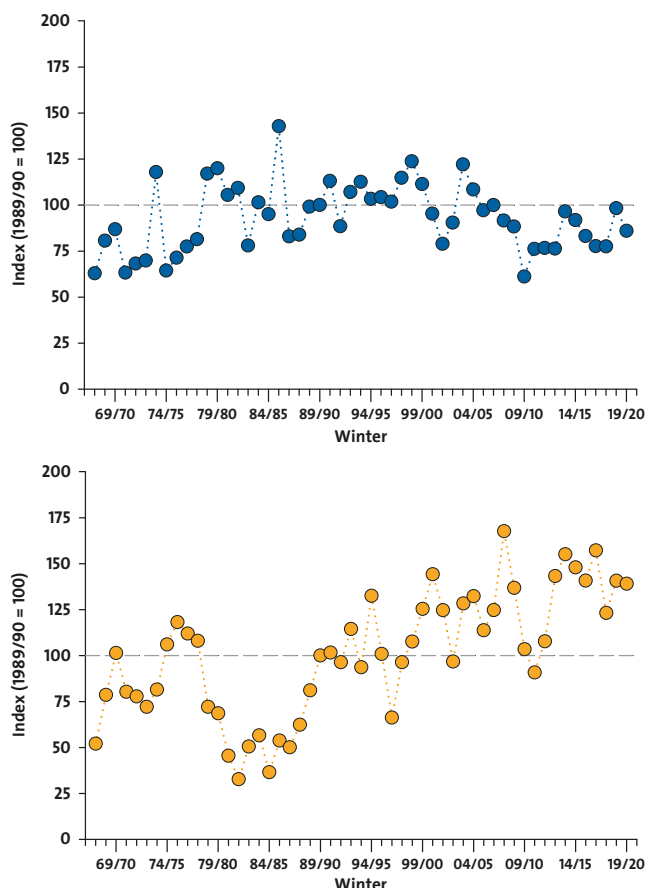
Allen, die sich an der Koordination, der Suche und der Erfassung der Rotmilan-Schlafplätze beteiligt haben, gilt unser herzlicher Dank! Die Koordination der Schlafplatzzählung in den Bundesländern lag bei: W. Mädlow, R. Altenkamp, M. Gschweng, H.-J. Fünfstück, W. Eikhorst, C. Gelpke, A. Mitschke, K. Feige, L. Wellmann, H. Dörrie, J. Brune, C. Dietzen, H. Wirth, N. Roth, W. Nachtigall, M. Kolbe und T. Pfeiffer.



Am 4. und 5. Januar erfasste Rotmilan-Schlafplätze (rot) und sonstige Beobachtungen aus *ornitho.de* (blau) in der Zeit vom 2. bis 7. Januar 2020. Die Karte gibt Hinweise darauf, wo im nächsten Jahr eventuell weitere Schlafplätze zu finden sein könnten.



Verbreitung von Gänsesäger (links) und Haubentaucher (rechts) im Januar in Deutschland nach den Daten der Wasservogelzählung. Gut zu erkennen ist die stärker an Fließgewässer gebundene Verbreitung des Gänsesägers, der auch einen deutlichen Verbreitungsschwerpunkt im Nordosten aufweist. Haubentaucher sind vor allem auf den großen Binnenseen zahlreich vertreten. Dargestellt ist der Mittelwert je Zählgebiet im Zeitraum 2000 bis 2020.



Bestandsentwicklung von Gänsesäger (oben) und Haubentaucher (unten) im Winter (Dez. bis Feb.) in Deutschland von 1967/1968 bis 2019/2020. Während der Gänsesäger in den überwiegend milden bis sehr milden Wintern ab Mitte der 1990er Jahre abgenommen hat, stiegen die Rastbestände des Haubentauchers an. Bei diesem fallen die kälteren Winter um 2009/2010 mit deutlich niedrigeren Indexwerten auf. Dargestellt ist die Bestandsentwicklung relativ zum Winter 1989/1990 (= 100 %). Die Werte in den letzten Jahren stehen unter einem gewissen Vorbehalt, da der Datenbestand noch unvollständig ist.

Milder Winter – mehr oder weniger Wasservögel?

Insgesamt dürften sich in milden Wintern mehr Wasservögel in Deutschland aufhalten, als in kalten und schneereichen. Aber verallgemeinern lässt sich diese Aussage für alle Wasservogelarten nicht. Denn einige verbleiben in milden Wintern in größerer Anzahl in Deutschland (z.B. Blässgans, Haubentaucher, Krickente), während andere wiederum vor allem in kalten und schneereichen Wintern hierzulande in größerer Anzahl überwintern (z.B. Singeschwan, Stockente, Schellente, Gänsesäger). Um uns der Frage, wie sich der sehr milde Winter 2019/2020 auf die Rastbestände ausgewirkt hat, einmal konkret zu nähern, haben wir die Daten der Wasservogelzählung beispielhaft für zwei Arten ausgewertet, die unterschiedlich auf milde Winter reagieren: Haubentaucher und Gänsesäger.

Möglich werden Einblicke wie diese erst dadurch, dass sich weit mehr als 2000 Ehrenamtliche deutschlandweit an den

Erfassungen der Wasservögel beteiligen, viele seit Jahrzehnten, manche sogar seit Ende der 1960er Jahre. Denn seitdem, und damit seit über fünfzig Jahren, werden Wasservögel hierzulande und in weiten Teilen der Welt standardisiert an festgelegten Zählterminen erfasst. Die höchste räumliche Abdeckung wird dabei im Januar während des International Waterbird Census erreicht, zu dem weltweit mehrere Zehntausend Menschen die Spektive schultern. Die Wasservögel gehören deshalb zu den Artengruppen, über deren langfristige Bestandsveränderungen wir am besten Bescheid wissen.

Solch zeitnahe, vorläufige Einblicke werden aber auch dadurch möglich, dass immer mehr Zählerinnen und Zähler ihre Ergebnisse über *ornitho.de* melden können. Im Januar 2020 wurden die Daten von rund 2000 Zählgebieten online erfasst. Das sind bei Weitem noch nicht alle, die tatsächlich erhoben wurden, aber diese ermöglichen es uns doch, erste Tendenzen festzustellen. Es handelt sich deshalb ausdrücklich um eine vorläufige Auswertung. Wir haben deshalb auch Arten ausgewählt, bei denen die online gemeldeten Daten belastbare Aussagen ermöglichen sollten.

Das Brutgebiet der **Gänsesäger** erstreckt sich über das nördliche Eurasien bis nach Japan. In Europa lassen sich zwei Verbreitungsschwerpunkte unterscheiden: die Brutvögel des nördlichen Eurasiens und jene im Alpenraum. Letztere umfassen wenige Tausend Individuen, allerdings zeigt sich eine deutliche Ausbreitungstendenz vor allem nach Norden in Baden-Württemberg und Bayern und eine deutliche Zunahme des Brutbestandes. Die nordeuropäischen Brutvögel erreichen auf einer Linie vom östlichen Schleswig-Holstein bis ins Erzgebirge ihre südwestliche Verbreitungsgrenze. Der deutsche Brutbestand liegt bei 850 bis 1000 Paaren und nimmt zu. Das Winterquartier reicht von Nordwesteuropa (England, Kanalküste) und dem Alpenvorland bis ins Baltikum, wobei die Ostseeküste um Rügen und ostwärts eine international herausragende Bedeutung besitzt. Gänsesäger sind aber auch im Binnenland an den großen Seen und entlang der Fließgewässer im Winter zahlreich anzutreffen.

Neben den ganzjährig in der Nähe des Brutgebietes anwesenden hiesigen Brutvögeln erreichen uns im Winter Vögel vor allem aus Skandinavien in großer Zahl. Gänsesäger sind also typische Wintergäste, die bei uns ab dem Spätherbst eintreffen und – je nach Ausprägung des Win-

ters – im Februar oder März wieder verlassen. Der Winterbestand wurde zuletzt auf 33 000 Individuen geschätzt.

Der Winter 2109/2020 war im nördlichen Ostseeraum ostwärts bis weit nach Russland deutlich zu warm, teilweise um 6°C über dem langjährigen Mittelwert. Dass Gänsesäger auf solch günstige Bedingungen reagieren, zeigte vor einigen Jahren eine internationale Auswertung der Wasservogelzählungen: Im Zuge der mildereren Winter verlagerten die Gänsesäger den Schwerpunkt ihrer Mittwinterverbreitung zwischen 1980 und 2010 nach Nordosten. Nicht ganz unerwartet kamen deshalb Meldungen aus Finnland, dass sich ungewöhnlich große Gänsesägeranzahlen im Januar 2020 dort aufhielten. Die vorläufigen Auswertungen der hiesigen Wasservogelzählungen zeigen kein so eindeutiges Ergebnis, wie wir dies erwartet hätten. Insgesamt war der Indexwert für den Winter 2019/2020 zwar eher niedrig, aber auf dem Niveau der letzten, jedoch ebenfalls sehr milden Winter.

Ein anderes jahreszeitliches Auftreten zeigen die **Haubentaucher**. Sie erreichen deutschlandweit im Herbst die höchsten Rastbestände und wandern im Winter – je nach Ausprägung – nach Westen und Südwesten ab, gerade in milden Wintern verbleibt ein Großteil der hiesigen Brutvögel in der Nähe der Brutgebiete. Die Brutgebiete erstrecken sich über weite Teile der gemäßigten Bereiche Eurasiens von Westeuropa bis nach China. In Südeuropa ist das Brutgebiet lückig, nördlich des Polarkreises ist er kaum anzutreffen. Die 18 500 bis 27 000 Brutpaare in Deutschland bauen ihre Nester vor allem im seenreichen Nordosten von Schleswig-Holstein bis Brandenburg, sie sind jedoch deutschlandweit verbreitet und fehlen nur in den stillgewässerarmen Regionen. Zuletzt wurde ein Bestandsrückgang zwischen 2004 und 2016 festgestellt. Das Kern-Überwinterungsgebiet in Europa umfasst den gesamten Raum von Nordafrika bis in die südliche Ostsee. Im Gegensatz zu den anderen Lappentauchern

überwintern Haubentaucher aber nur in vergleichsweise geringen Anzahlen auf dem offenen Meer. Große Winteransammlungen finden sich vor allem auf nahrungsreichen, tiefen und deshalb spät oder selten zufrierenden Seen. Bei einsetzen der Eisbildung wandern sie auch von diesen zügig ab. Innerhalb Deutschlands hat die ostholsteinische Seenplatte die größte Bedeutung. Daneben beherbergen die an Abgrabungsgewässern reichen und wintermilden Regionen entlang des Rheins sowie die Voralpenseen viele Haubentaucher. Ihr Winterbestand wurde zuletzt auf 43 000 Individuen geschätzt.

Im Gegensatz zur Brutzeit zeigt sich im Winter beim Haubentaucher eine Zunahme, in den seit 2013/2014 durchweg (sehr) milden Wintern stabilisierte sich der Bestand auf hohem Niveau. Ein Ausreißer nach oben im außergewöhnlich milden Winter 2019/2020 gab es jedoch nicht, da es offenbar auch schon in den Wintern zuvor für die Haubentaucher wenig Anlass gab, großräumig abzuwandern.

Raritätenreicher Nicht-Winter

Während im Winter 2018/2019 unter den Raritäten vor allem an traditionelle Überwinterungsplätze wiederkehrende Individuen unseren Seltenheitenüberblick dominierten, sind diesmal auch einige unerwartete, aber bezüglich ihrer Herkunft nicht unumstrittene Neuentdeckungen dabei.

Die Haltung von Enten ist (zumindest bei vielen Arten) relativ unkompliziert. Entspre-

chend gerne werden sie in Gärten und auf privaten Teichen gehalten. Zu den besonders attraktiven und daher beliebten Arten gehört auch die aus Asien stammende **Gluckente**. Lange Zeit waren Beobachtungen in Europa eher als Haltungsvögel belächelt worden, doch hat man durch Isotopen-Analysen an zwei Gluckenten in Dänemark und England inzwischen eindeutig belegen können, dass diese Vögel aus dem natürlichen Brutgebiet der Art in Zentralasien stammten. In der Artenliste der Vögel Deutschlands wird die Art bislang in der Kategorie D geführt: „Die Art wurde in Deutschland festgestellt, doch bestehen begründete Zweifel, dass sie das Land unter natürlichen Bedingungen erreicht hat.“ Wenn es Gluckenten über Tausende Kilometer bis nach Dänemark und England schaffen, ist aber natürlich auch ein wildes Auftreten in Deutschland denkbar. Eine entsprechende Aufmerksamkeit zog daher ein am 9. Februar auf dem Steinhuder Meer in Niedersachsen entdecktes Gluckenten-Männchen auf sich. Nachdem eine erste Nachsuche erfolglos verlief, wurde der Vogel ab dem 24. Februar unter mehreren Tausend vor allem Stock-, Schnatter- und Spießenten wiederentdeckt und in der Folge von zahlreichen Vogelkundlern aus Nah und Fern besucht. Der Vogel war an beiden Beinen sicher unberingt und zeigte ein tadelloses Gefieder sowie natürliches Verhalten. Bei dieser Gluckente dürfte ein Wildvogel daher wohl zumindest in Betracht gezogen werden.

Bei Leipzig hielt sich ab dem 15. Dezember 2019 eine **Kanadapfeifente** auf. Der Vogel rastete anfangs auf verschiedenen Seen im



Männliche Gluckenten im Prachtkleid gehören wohl zu den schönsten Enten Eurasiens. Dieser Erpel unbekannter Herkunft hielt sich bis zum 11. März 2020 am Steinhuder Meer in Niedersachsen auf.

Foto: O. Käseberg, Steinhude, 28.2.2020.

Allen an der Rastvogelerfassung Beteiligten danken wir herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz, allen voran den Koordinatoren/innen der Zählungen: J. Baust, R. Burkhardt, B. Disch, T. Dolich, N. Donner, H. Eichstädt, R. Eidner, W. Eikhorst, J. Fischer, A. Goedecke, K. Günther, T. Heinicke, B. Heinze, U. Helbing, V. Huisman-Fiegen, H. Jacoby, C. Kemptner, S. Kluth, M. Kuhnigk, A. Kurz, J. Lehmann, B. Litzkow, J. Ludwig, M. Müller, S. Müller, F. Radon, F. Schieweck, M. Schlorf, M. Schmolz, M. Schulze, R. Spangenberg, D. Sperling, S.R. Sudmann, G. Süßmilch, K.-H. Taichert, M. Vieth und S. Wolff.

Süden Leipzigs und wechselte dann auf die Luppe, einen Nebenfluss der Saale, in den Nordwesten der Stadt. Ende Februar wurde eine weitere Kanadapfeifente in Bayern entdeckt. Der Beobachtungsort – ein winziger Dorfweiher in der Nähe von Rothenburg ob der Tauber – und die Gesellschaft weniger Stockenten lassen hier aber sicherlich Zweifel an einer wilden Herkunft aufkommen, auch

wenn sich der unberingte Vogel zumindest scheu verhielt. Gleich vier männliche **Ringschnabelenten** wurden zwischen Dezember und März in Deutschland entdeckt – keine davon allerdings im jahrelang besetzten Winterquartier im Saarland. Von Mitte Dezember bis Mitte/Ende Februar rastete je eine auf dem Hiltruper See bei Münster in Nordrhein-Westfalen bzw. Rastatt in Baden-

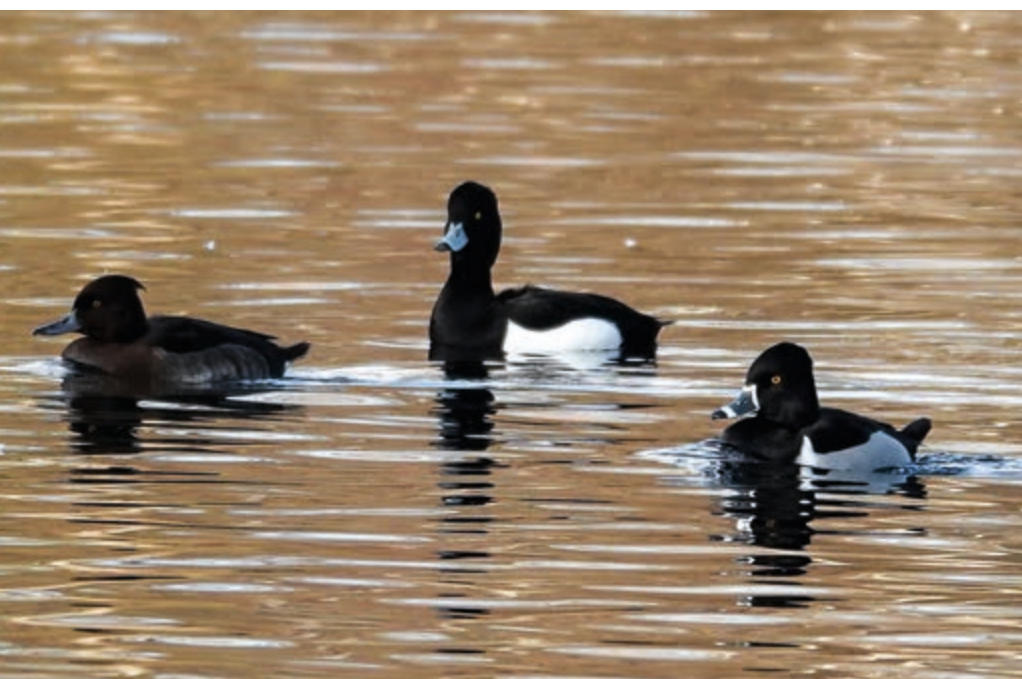
Württemberg. Vom 4. Januar bis 8. Februar wurde eine an der Lechstaustufe 02 bei Prem in Bayern beobachtet und eine weitere Ringschnabelente hielt sich den ganzen Februar über auf einem Teich bei Neustadt am Rübenberge in Niedersachsen auf. Zwar handelte es sich aufgrund sich überschneidender Anwesenheit sicher um vier verschiedene Individuen, allerdings dürfte es sich durchaus um „alte Bekannte“ gehandelt haben. Der Hiltruper See liegt gerade einmal 8 km südlich des Aasees Münster, wo sich bereits im Februar/März 2019 eine Ringschnabelente aufhielt. Der Vogel in Baden-Württemberg könnte durchaus derselbe sein, der im letzten Winter circa 50 km weiter südlich bei Kehl am Rhein beobachtet wurde. Die Lechstaustufe bei Prem nutzte auch da bereits eine Ringschnabelente zur Überwinterung und bei dem Männchen in Niedersachsen lässt sich eine Verbindung zu den Beobachtungen an den gut 30 km entfernten Meißendorfer Teichen im Oktober/November 2019 vermuten. Die bereits im Herbstrückblick (FALKE 2020, H.2) erwähnte **Prachteiderente** an der Mündung der Schlei in die Ostsee wurde von dort noch bis 16. Januar 2020 gemeldet. Eine weitere Prachteiderente konnte am 12. Januar auf Rügen fotografiert werden. Die beiden an der Ostseeküste Schleswig-Holsteins überwinternden **Pazifikttrauerenten** wurden unregelmäßig noch bis mindestens Ende Februar beobachtet. Im Bereich der Tromper Wiek vor Rügen gelang Mitte Januar eine weitere, auch fotografisch belegte Beobachtung.

Viele Beobachter lockte ein **Gelbschnabeltaucher** ab dem 28. Dezember an den Berliner Müggelsee, der dort bis zum 7. Februar gemeldet wurde. Nicht unerwähnt soll der Winternachweis einer **Sturmschwalbe** am 17. Februar auf der Greifswalder Oie bleiben. Leider handelte es sich um einen Totfund. Der seit Ende Juli 2019 am Ismaninger Speichersee beobachteten **Zwergscharbe** gefiel es dort noch bis mindestens 15. Februar. Nach fehlenden Nachweisen im Herbst 2019 gelangen im Dezember und Januar 2020 immerhin wenige **Sichler**-Beobachtungen in Baden-Württemberg und Bayern – bis vor wenigen Jahren gab es so gut wie keine Beobachtungen dieser südlichen Art aus den Wintermonaten. Bemerkenswert ist die lange Anwesenheit des seit mindestens Mitte Mai 2019 auf Rügen beobachteten **Mönchsgeiers**. Sporadisch liegen Beobachtungen aus den Monaten Juni bis September vor, dann wieder fotografisch belegt von Mitte Dezember und erneut ab Mitte Februar. Während der Vogel im Sommer vorwiegend den Bereich des



Von verschiedenen Vogelarten findet man jenseits des Atlantiks ein nahe verwandtes Pendant mit ähnlichen Ansprüchen. Werden diese Arten in Europa entdeckt, bietet sich mitunter die Chance, die Schwesterarten nebeneinander zu beobachten. In diesem Winter bot sich sowohl bei Kanadapfeifente (oben) als auch Ringschnabelente (unten) die Gelegenheit zum Vergleich mit Pfeif- bzw. Reiherente.

Fotos: oben: D. Traber. Leipzig, 19.1.2020; unten: A. Meister. Münster, 30.12.2019.



Nationalparks Jasmund nutzte, wurde er im Februar an der Nordostspitze im Bereich des Kap Arkona gesehen. Nachdem der bereits in unseren Rückblicken erwähnte **Kaiseradler** im brandenburgischen Randowbruch dort im Herbst letztmalig Mitte Oktober gesehen wurde, kehrte er offenbar Mitte Februar dorthin zurück. Bemerkenswert ist der Fund eines toten **Falkenbussards** (Mäusebussard der östlichen Unterart *vulpinus*) Mitte Januar in Sachsen-Anhalt. Die optische Bestimmung dieses Taxons ist weitgehend unmöglich und auch in diesem Fall wäre ohne Beringung des Vogels wohl nicht einmal der Verdacht aufgekommen. Der Ring am Bein des Vogels gab aber eindeutige Gewissheit: Der Bussard wurde am 16. Juni 2019 nestjung in Südost-Finnland beringt – weitab des Brutgebiets der Nominatform. Ein vorjähriger **Gerfalke** wurde am 11. Januar aus dem Fahretofter Koog in Schleswig-Holstein gemeldet. Ab dem 23. Dezember wurde die **Ringschnabelmöwe** im traditionellen Winterquartier an der Rheinfähre Leverkusen-Hitdorf beobachtet. Auch wenn das Wetter eigentlich keine passenden Bedingungen bot, wurden von Dezember bis Februar auch **Eis- und Polarmöwen** in Deutschland entdeckt. Die Anzahlen blieben jedoch hinter den Vorjah-

ren zurück. Der schon im Rückblick auf den Herbst 2019 behandelte **Schildrabe** zweifelhafter Herkunft wurde noch bis mindestens Ende Februar im Erzgebirge gesichtet. Nach Beobachtungen im Oktober 2019 wurde am 15. Februar 2020 erneut ein **Seidensänger** vom Wyler Meer in Nordrhein-Westfalen gemeldet. Nach ungewöhnlich vielen Nachweisen von **Dunkellaubsängern** im Herbst 2019 in Deutschland und (weiter vorbehaltlich einer Anerkennung) Erstnachweisen in Bayern und Hessen, folgte am 5. Dezember noch eine weitere akustisch belegte Beobachtung in der Prignitz. Bei Anerkennung würde es sich ebenfalls um einen Erstnachweis, in diesem Fall dann für Brandenburg handeln. Am 2. Weihnachtstag 2019 wurde in Sachsen-Anhalt ein ebenfalls aus Sibirien stammender **Goldhähnchen-Laubsänger** gefangen und beringt. Auf die bereits im Rückblick auf die Monate September bis November 2019 beobachteten **Tienschan-Laubsänger** folgte im Verlauf des Winters noch eine weitere Sichtung: Am 8. und 9. Februar wurde einer auf Wangerooge beobachtet und durch Tonaufnahmen akustisch belegt. Aufgrund der fast identischen Stelle ist anzunehmen, dass es sich um den schon Anfang Dezember dort beobachteten Vogel handelte. Am 4. Dezember wurde

ein **Isabellsteinschmätzer** bei Niederstetten in Baden-Württemberg fotografiert. Bei Anerkennung handelt es sich um den ersten Nachweis für dieses Bundesland. Winternachweise von **Zwergammern** sind in Deutschland weiterhin eine Ausnahme. Mindestens vom 11. Januar bis 25. Februar wurde eine am Drachenfels bei Bonn beobachtet – teilweise in Gesellschaft der dortigen Zippammern.

**Christopher König, Friederike Kunz,
Nikolas Prior, Stefan Stübing,
Johannes Wahl**

Literatur zum Thema

- Anonymous 2020: Surface air temperature for January 2020. <https://climate.copernicus.eu/surface-air-temperature-january-2020>, aufgerufen am 16.04.2020.
- Gerlach, B. et al. 2019: Vögel in Deutschland – Übersichten zur Bestandssituation. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.
- Lehikoinen, A. et al. 2013: Rapid climate driven shifts in wintering distributions of three common waterbird species. *Global Change Biology* 19: 2071–2081.
- Wahl, J. et al. 2017: Vögel in Deutschland – Erfassung rastender Wasservögel. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.

Nicht so recht zur Witterung der vergangenen Monate passte diese Eismöwe auf Helgoland. Meist werden in Deutschland Jungvögel beobachtet, sodass dieser Altvogel eine zusätzliche Besonderheit darstellte.

Foto: G. Krug, Helgoland, 12.12.2019.

